

ES STAND IN DER OP

Vor 10 Jahren

Berlin. Union will Neuwagen von Steuer befreien

Nach dem 500-Milliarden-Rettungspaket für die Banken nimmt ein ähnliches Konjunkturprogramm für die Industrie Konturen an. Damit sollen vor allem Projekte zur umweltgerechten Gebäudesanierung aufgestockt werden. Die Union setzt sogar auf direkte Investitionshilfen: Neuwagen sollten „sofort“ für drei Jahre von der Kfz-Steuer befreit werden, um den Auto-Absatz anzukurbeln. Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff überraschte mit dem Vorschlag auf dem „kleinen Parteitag“ der Niedersachsen-CDU in Hannover.

Marburg. Linke fordern Tempo 30 am Richtsberg

Die Fraktion der Linken forderte im Ausschuss für Umwelt, Energie und Verkehr Tempo 30 für den ganzen Richtsberg. Der sei schließlich der größte und kinderreichste Stadtteil Marburgs und eine Verkehrsberuhigung dort nur sinnvoll. Für sinnvoll hält auch Ortsvorsteherin Erika Lotz-Halilovic eine Verkehrsberuhigung in ihrem Amtsbereich. „Einfach nur Schilder aufzustellen, bringt aber nichts. Es muss auch entsprechend kontrolliert werden.“

Vor 20 Jahren

Rom. Sechs Flüchtlinge in Adria ertrunken

Beim Untergang eines albanischen Flüchtlingsschiffes sind in der Adria mindestens sechs Menschen, darunter auch ein Baby, ertrunken. Die übrigen 20 Insassen überlebten das Unglück, wurden von anderen Schiffen aus dem Meer gerettet oder konnten an die Küste zurückschwimmen, wie albanische und italienische Behörden am Abend mitteilten. Das Boot war mit einem anderen Schiff kollidiert und explodiert.

Kirchhain. Martinsmarkt zieht 15 000 Gäste an

Im Landkreis zogen zahlreiche Veranstaltungen Tausende von Besuchern an. Allein 15 000 Menschen sorgten während des Martinsmarktes in der Kirchhainer Fußgängerzone für dichtes Gedränge und gemütliche Marktatmosphäre.

Vor 50 Jahren

Bonn. Bundestag billigt Erhöhung der Renten

9,4 Millionen Renten in der Bundesrepublik werden vom 1. Januar der wirtschaftlichen Entwicklung angepasst. Der Bundestag hat das Gesetz einstimmig verabschiedet. Er sieht eine Erhöhung von 8,5 Mill. Sozialrenten um 8,3 Prozent und von rund 900 000 Unfallrenten um 3,3 Prozent vor. Arbeitsminister Katzer erklärte, die Rentenanpassung werde von der Bundesregierung begrüßt, weil dadurch das Masseneinkommen um 2,4 Mrd. DM erhöht werde.

Marburg. Auch künftig numerus clausus

Die Studienplatzbeschränkungen bleiben bestehen, da die Medizinischen Fakultäten in der Bundesrepublik nicht in der Lage sind, dem Andrang Herr zu werden. Doch: „Die Zulassung nach dem Abiturzeugnis wird den Umständen nicht immer gerecht. Auch bei schlechteren Noten werden häufig gute Leistungen erzielt“, stellte der Direktor des Instituts für Medizinisch-biologische Statistik und Dokumentation der Philipps-Universität, Prof. Dr. Peter Ihm, fest. Für Medizinstudenten in Marburg werden die Noten Deutsch, Mathematik, Physik und Chemie berücksichtigt.



Nebel malt herrliche Bilder

Rauschenberg. Mal setzt die Sonne sich durch mit milden, fast sommerlichen Temperaturen, mal ist es, vor allem am Morgen, schon empfindlich kalt. Der Herbst weiß offenbar nicht so recht, was er will. Immerhin: Zurzeit zeigt er sich von seiner Schokoladenseite, auch wenn es morgens und abends zu dem Teil heftigen Kollisionen zwischen kalten und warmen Luftmassen kommt. Nebel wird den Autofahrern immer häufiger zur Plage. Des einen Leid ist aber des anderen Freud. Wer in der Natur unterwegs ist, genießt die herrlichen Landschaftsbilder.

Text: Hartmut Berge, Foto: Miriam Prüßner

Knallgas und ein verpeiltes Huhn

Teil 2 der Feuerwehrserie: OP-Redakteurin berichtet vom Feuerwehrgrundlehrgang

Elf Prozent der 4 176 ehrenamtlichen Feuerwehrleute im Landkreis sind Frauen. OP-Redakteurin Nadine Weigel will eine von ihnen werden. Heute berichtet sie über funkensprühende Versuche und leichte Verzweiflung.

von Nadine Weigel

Kirchhain. Wer hätte das gedacht?! 20 Jahre nach meinem Abitur bereue ich zum ersten Mal, dass ich in Chemie und Physik so unglaublich schlecht war. Hätte ich damals ein bisschen mehr gelernt, würde ich heute vielleicht nicht so dumm aus der Wäsche gucken.

Denn am zweiten Wochenende des 70-stündigen Feuerwehrgrundlehrgangs steht „Brennen und Löschen“ auf dem Unterrichtsplan und ich verstehe erst einmal nur Bahnhof. Oxidation? Flammpunkt? Nie gehört.

Kreisausbilder Wolfgang „Wol-

lo“ Martin ist – Achtung, Wortspiel – Feuer und Flamme. Bewaffnet mit Laborkittel und Bunsenbrenner verdeutlicht er die Entzündlichkeit verschiedenster Stoffe. Funken fliegen, es qualmt.

„Ziel unserer Ausbildung ist es, versteckte Gefahren rechtzeitig zu erkennen und dann möglichst schnell und richtig darauf zu reagieren“, erklärt Martin und zeigt, was er damit meint: In einer Schale entzündet er Metallspäne und spritzt Wasser drauf, was eine grellweiße Stichflamme zur Folge hat. Ergo: Metallbrände – nicht mit Wasser löschen. Denn brennendes Metall (z.B. Aluminium, Magnesium) hat eine sehr hohe Temperatur. Beim Löschen mit Wasser werden die Wassermoleküle aufgespalten und es kommt zur Knallgasexplosion.

Krass, wenn Chemie früher in der Schule so anschaulich und amüsant gewesen wäre wie bei der Feuerwehr, hät-

te ich sicher bessere Noten geschrieben. Vor allem wird mir bewusst, wie wichtig es ist, das fürs Löschen zu wissen. Schon aus reinem Eigenschutz. Mittlerweile haben ich und die anderen Grundlehrgangsteilnehmer bereits das zweite Wochenende hinter uns. Neben dem theoretischen Teil, der unter anderem Fahrzeugkunde, Unfallverhütung und Gefahren der Einsatzstelle beinhaltet, haben wir natürlich viel Praxis. Am ersten Wochenende trainieren wir unter anderem, wie man einen Unterflurhydranten findet, öffnet und darin ein Standrohr ankuppelt. Am Zweiten Wochenende versucht Lehrgangsteilnehmerin Jutta Dersch in unserer Gruppe das Erlernte zu festigen. Mehrfach üben wir die Ablä-

ufe zur Brandbekämpfung in unterschiedlichen Szenarien. „Das muss nachts um drei Uhr bei Regen und Kälte genauso gut sitzen wie tagsüber, wenn man ausgeschlafen ist und gut gefrühstückt hat“, betont sie. Immer wieder teilt sie uns in Einheitsführer, Maschinist, Melder, Angriffstrupp, Wassertrupp und Schlauchtrupp ein. Bei der Feuerwehr hat jeder seine Funktion und Aufgabe. Kein Wunder, im Ernstfall muss jeder Handgriff sitzen. Schließlich kann es sein, dass es in einem Einsatz innerhalb von Sekunden um Leben und Tod geht.

Im vergangenen Jahr rückten die 164 Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Marburg-Biedenkopf zu 3 186 Einsätzen aus. Zu Bränden, Verkehrsunfällen,

Unwettereinsätzen und vielem mehr. Nur elf Prozent der 4 176 freiwilligen Einsatzkräfte im Landkreis sind Frauen. Um so erstaunlicher ist es, dass in meinem Grundlehrgang dieser Prozentsatz um einiges höher liegt. Ganz zur Freude von Lehrgangsteilnehmerin Jutta Dersch, die zu Beginn ihrer Feuerwehrlaufbahn vor 25 Jahren nur eine von sehr wenigen Frauen auf Kreisebene war. Sie findet es gut, dass heutzutage immer mehr Frauen in den Wehren aktiv werden. Denn: „Die können das genauso gut wie Männer.“ Das kann Kreisbrandinspektor Lars Schäfer bestätigen. „Der Frauenanteil sollte gefördert werden, weil hier noch ein riesiges Hilfspotenzial schlummert und wir die Stärke unserer Freiwilligen Feuerwehren nur dann aufrechterhalten können, wenn sich auch viel mehr Frauen bei uns engagieren“, betont Schäfer. Schließlich soll die Feuerwehr auch ein Spiegel der Gesellschaft sein. Eine der jungen Frauen, die in meinem Kurs mitmachen, ist Valentina Timochin aus Wohra. Die Zwanzigjährige ist über ihren Bruder zur Feuerwehr gekommen. „Ich war schon immer sozial engagiert und bei der Feuerwehr macht mir die Kameradschaft großen Spaß“, sagt sie. Bei mir macht sich neben dem Spaß aber auch leichte Verzweiflung breit. Bei den Übungen zur Brandbekämpfung laufe ich umher wie ein verpeiltes Huhn, weil ich mir die Abläufe und Handgriffe einfach nicht merken kann. Ich hoffe wirklich, das wird die kommenden Wochenenden noch besser.



Kreisausbilder Wolfgang Martin demonstriert den Lehrgangsteilnehmern anschaulich, dass man Metallbrände nie mit Wasser löschen sollte, da es sonst zu einer Knallgasreaktion kommt. Das Ankuppeln der Saugleitung üben die Lehrgangsteilnehmer regelmäßig.

Fotos: Nadine Weigel



HINTERGRUND

OP-Redakteurin Nadine Weigel will Feuerwehrfrau werden und absolviert den Grundlehrgang in Kirchhain. In 70 Stunden Theorie und Praxis erlernt sie mit den anderen Truppmann-Anwärtern des Landkreises das Basiswissen des Feuerwehrdienstes.



Code scannen und das Video dazu auf dem Handy ansehen